

Umfriedungen und befestigte Siedlungen aus dem Äneolithikum Böhmens. Versuch einer kulturhistorischen Interpretation¹

Von Emilie Pleslová-Štiková, Prag

Mit 4 Abbildungen

Einführung (Modell)

Die Interpretation der Umfriedungen und befestigten Siedlungen Böhmens stützt sich auf:

a) Die kulturhistorische Charakteristik der Periode des Äneolithikums (Chalkolithikums) in Mitteleuropa, die wegen ihrer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsform als neue historische Epoche mit beginnender gesellschaftlicher Differenzierung (= low level hierarchical society: Milisauskas/Kruk 1986, S. 19 ff.), als Patriarchat (s. z. B. Neustupný 1967; 1981; Pleslová-Štiková 1972; 1977; 1988) bezeichnet werden kann.

b) Für die menschliche Entwicklung und für die Erhaltung des Lebens ist die Ökonomie als treibende Kraft anzusehen. Besonders in der frühen, sozialökonomisch differenzierten Gesellschaft des Äneolithikums bewirkte dies wiederum das Wirksamwerden von Formen der Koordinierung und Führung der Gesellschaft. Als geeignete Mittel gelten in diesem Zusammenhang entsprechende Formen der Religion — der Ideologie. Diese waren höchstwahrscheinlich auf die Natur als Zeugnis von Leben und Vergehen sowie auf Landwirtschaft und Viehzucht orientiert (Pleslová-Štiková/Marek/Horský 1980, S. 3 ff.). Dabei setzt man u. a., ähnlich der klassischen Welt (Bouzek 1979, S. 257 ff.), hypothetisch auch für das mitteleuropäische Äneolithikum eine führende Priesterschicht voraus, die die sozialökonomische und geistige Sphäre kontrolliert. Die Existenz einer religiösen Führungsschicht ist für die reine Prähistorie, also ohne schriftliche Quellen bei reinen Sachzeugen schwer zu belegen. Die sekundären Belege, d. h. Belege für einige empirisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse, bilden einen allerdings recht hypothetischen Ausgangspunkt zur Absicherung der angenommenen These, wofür gewisse Kennzeichen auch in der sozialkulturellen Weltgeschichte zur Verfügung stehen (s. ad c.).

c) Den Versuch des Vergleichs der mitteleuropäischen Entwicklung mit dem Konzept der multilinearen kulturellen Evolution globaler Veränderungen und deren sozialökonomischem und geistigem Hintergrund durch J. H. Steward (1976), welche mit den unter a und b erwähnten historisch-philosophischen Ansichten ziemlich identisch sind. J. H. Steward abstrahiert die Hauptmerkmale, die sich in chronologisch abweichenden, kulturhistorisch aber identischen Räumen früher agrarischer Zivilisationen (Mesopotamien, Ägypten, N-China, Mittelamerika, N-Peru) manifestieren.

Folgt man J. H. Steward (1976; zur Theorie z. B. Bintliff 1984 a, S. 13 ff.; Slaughter 1984, S. 41 ff.), könnte man nach Einführung der aktiven Nahrungsproduktion („incipient agriculture“: Steward 1976, S. 191) zwei oder drei historische Epochen („formative

¹ Der Artikel ist dem Andenken an Dr. Zdeněk Horský, CSc., Astronomisches Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Prag, gewidmet.

era of basic technologies and folk culture“, „era of regional development and florescence“, „era of cyclical conquests“) unterscheiden, die dem Bild des mitteleuropäischen Äneolithikums merkwürdig gleichen. Daher sei versucht, die Bedeutung einiger Typen von Umfriedungen und Befestigungen Böhmens im Hinblick auf die Sozialstruktur der betreffenden historischen Weltepoche zu interpretieren.

Zeitlich und kulturell bewegt man sich im mitteleuropäischen Mittelneolithikum, wo sich nach J. Pavúk (1986, S. 217 f.) im Karpatenbecken die Anfänge des Äneolithikums geltend machen. Für den zeitgleichen Horizont Lengyel I — Stichbandkeramik IV könnte man vorläufig Prääneolithikum sagen (Pleslová-Štiková 1988). Die Entwicklung reicht bis zum Endneolithikum, d. h. vom Jungäneolithikum (Horizont der Kulturgruppen Bošáca — Jevišovice/Mödling-Zöbing — Řivnáč — Bernburg — Cham-Goldberg III-Burgerroth — Wartberg B — Kugelamphoren) bis zum Spät- bzw. Endäneolithikum (mit Schnurkeramik- und Glockenbecherkulturen) In der konventionellen ¹⁴C-Chronologie ist es der Rahmen des 4. und 3. Jt. b.c., in der kalibrierten ¹⁴C-Chronologie ca. 5000 bis 2000 B.C.

I. Prääneolithikum bis Protoäneolithikum: „Formative era of basic technologies and folk cultures“? (ca. 5000—3700/3650 B.C.)

Nach J. H. Steward (1976, S. 191 ff.) war es „... an era of population growth, area expansion, comparative peace and wide diffusion of culture between centres of civilisation. Increasingly efficient farming released considerable labor for the satisfaction of socially derived needs, that is, craft production of finer goods and construction of religious edifices for the theocracy made rapid progress during each period. One to several house units (with clustering of individual rooms) were associated with a ceremonial centre, which served as the nucleus and integrating factor of a dispersed community...“ Es ist zu unterstreichen, daß „... control of irrigation, which was on local scale, was one of the more important practical functions of the religious leaders. Warfare was possibly limited to raids and contributed little either to social structure or to expansion...“.

In der Konzeption von J. H. Steward entspricht diese Epoche in Mesopotamien den Kulturen Jarmo, Hassuna/Samarra und Halaf des ca. 7./6. bis 6./5. Jt. B.C., also der Epoche der höheren Barbarei der Kupferzeit und des Anfangs der urbanen Revolution nach V. G. Childe (1960). In Mittelamerika der Tempelhügel zeichnet sich der Beginn der intellektuellen Entwicklung ab (Mayakalendarisches System), was man für Ägypten nach R. A. Parker (1971, S. 13 ff.) auch astronomisch interpretiert.

In dem vorgelegten Versuch ist die oben erwähnte Epoche mit dem Prä- und Protoäneolithikum Mitteleuropas, also dem Zeitabschnitt von Lengyel I/Stichbandkeramik IV bis Lengyel IV/Jordanów/Schussenried — TRB B/A — (älteres ?) Michelsberg zu vergleichen. Während dieser desintegrativen, mehr als 1000 Jahre dauernden Entwicklung in Mitteleuropa machte sich eine im Grunde dreiphasige Verbreitung aus den großen, SO-orientierten, balkanisch-karpatischen „echtäneolithischen“ Kulturkomplexen mit wahrscheinlich progressiveren, engeren Kulturzentren geltend (Pleslová-Štiková 1977, S. 56 ff.). Dort kommen die für die früheste differenzierte Gesellschaft wichtigen Kulturerscheinungen vor: die ältesten Status-Symbole und Waffen (älteste Streitäxte: Zápotocký 1966, S. 172 ff.), der Kupferimport, dem schließlich die Anfänge der lokalen Metallurgie folgten, wo das Kupfer zugleich ein Stadium der magisch-ästhetischen Funktion durchlief (Kuna 1981, S. 54), und letztlich wahrscheinlich der Pflugackerbau und die erste monumentale Funeralarchitektur (Pleslová-Štiková 1977, S. 63 f.; 1988).

Seit Lengyel I/Stichbandkeramik IV — nach den bisherigen Erkenntnissen überwiegend in diesem Zeitabschnitt — erscheinen in Mitteleuropa als Impuls aus der karpathisch-

mährischen Zone von Lengyel I kultische, regelmäßig konzipierte Umfriedungen², die unbestreitbar koordinierte Arbeit — „common labor“ — verlangten und die als ein Bestandteil des Dorfes (Zápotocká 1983, S. 483 f.), also als kultische Dorfzentren, als „Kirche“ (Lenneis 1986, S. 174; Pleslová-Štiková 1986, S. 238 f.), interpretiert werden. Es sind kreisförmige Umfriedungen mit vier etwa nach den Haupthimmelsrichtungen orientierten Toren. Die geistigen Fähigkeiten, welche sich schon in der geometrischen Baukonzeption widerspiegeln, könnte man mit unsophistischen astronomisch-kalendarischen Kenntnissen (Höckmann 1972, S. 186 ff.; 1975, S. 290; Pavlů 1984, S. 77; Pleslová-Štiková 1986, S. 238 f.; Becker 1987, S. 37 ff.; Kaufmann 1987, S. 278), wahrscheinlich auch mit dem Gebrauch eines einheitlichen „megalithischen“ Längenmaßes (sog. neolithische Elle, früher „megalithic yard“ = 0,83 m, oder eine Schrittweite ?), die ihre Tradition seit dem Alt-

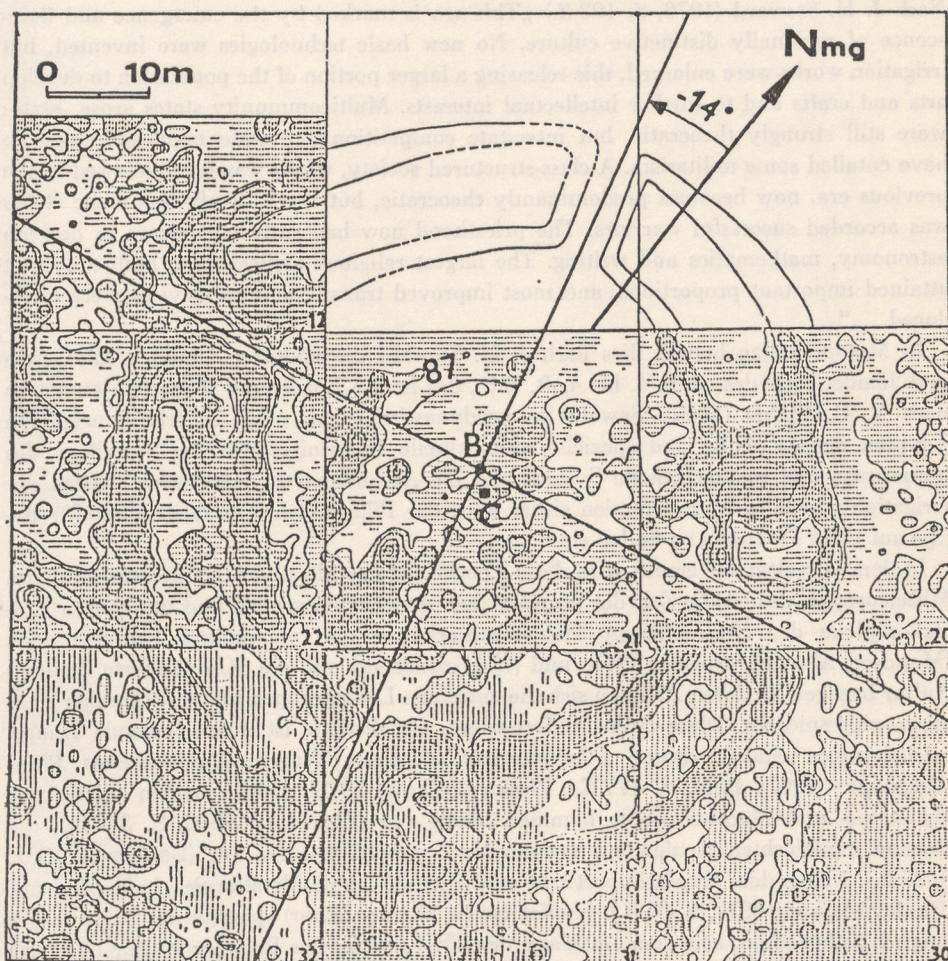


Abb. 1. Lochenice bei Hradec Králové, Ostböhmen. Prääneolithische kreisförmige Kultumfriedung. Die Position der O-W-Tore hat wahrscheinlich landwirtschaftlich-kalendarische Bedeutung (nach Marek 1988; vgl. Horský 1986)

² Einfache Grabenumfriedungen in unregelmäßiger mehr oder weniger kreisähnlicher Form kommen seit der jüngeren Linienbandkeramik vor (Pleslová-Štiková 1986, S. 238; Lenneis 1986, S. 173 f.).

neolithikum gehabt haben soll (Rasch 1987, S. 341), vervollständigen. Der Astronom Z. Horský (1986, S. 83 ff.) hält es vorläufig für möglich, daß in einigen der Anlagen, die jedoch aus astronomischer Sicht nicht systematisch untersucht wurden, eine ziemlich identische Orientierung der O-W-Tore (Mähren: Těšetice-Kyjovice; Bayern: Kothing-eichendorf) auf Sonnenaufgang und -untergang zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche hinweist. Dieses agrarisch-kalendarische Phänomen könnte auch für Umfriedungen bei Lochenice (Abb. 1) und Bylany, also zwei von sieben Kultumfriedungen dieses Typs aus Böhmen (Pavlu 1984, S. 73 ff.), belegt sein (Horský 1986, S. 85 f.; Marek 1988, S. 1113 ff., Fig. 1).

II. Das Alt- und (?) Mitteläneolithikum: „Era of regional development and florescence“ ? (ca. 3700/3650 ?—3250/2900 B.C.)

Nach J. H. Steward (1976, S. 193 ff.) „This era is marked by the emergence and florescence of regionally distinctive culture. No new basic technologies were invented, but irrigation works were enlarged, this releasing a larger portion of the population to develop arts and crafts and to further intellectual interests. Multicommunity states arose. States were still strongly theocratic, but interstate competition and state expansion seem to have entailed some militarism. A class-structured society, which was foreshadowed in the previous era, now becomes predominantly theocratic, but it was likely that some status was accorded successful warriors. The priesthood now had sufficient leisure to develop astronomy, mathematics and writing. The largest religious edifices were built . . . Trait attained important proportions, and most improved transportational devices were introduced . . .“

In Mesopotamien betrifft dies nach J. H. Steward die Kulturen Ubaid, Uruk-Gawra und Jemdet Nasr des ca. 5./4. bis 4. Jt. B.C., das ist die Epoche der urbanen Revolution nach V. G. Childe (1960). Sowohl im prädynastischen als auch im frühdynastischen Ägypten des ca. 4. Jt. sind spezielle intellektuelle Kenntnisse wie das Schreiben, das numerische und mathematische System und die Astronomie zu erschließen. Neben der Irrigation wurde in Mesopotamien sicher auch der Pflugackerbau praktiziert, wofür Belege auf Uruk IV-Tafeln zu finden sind.

In dem vorgelegten Versuch wird diese Epoche auf das Alt- und (?) Mitteläneolithikum Mitteleuropas, das ist die Zeit der grundsätzlich integrierten großen und markanten Kulturkomplexe der N-orientierten Trichterbecherkultur und verwandter Kulturgruppen (Mondsee, Altheim, jüngeres Pfyn- und [?] Michelsberg) und die SO-orientierte Badener Kultur bezogen, in deren Rahmen sich die einzelnen Lokalgruppen und weiträumige Kontakte widerspiegeln. Diese frühe, differenzierte Gesellschaft ist durch folgende Haupterscheinungen charakterisiert: Pflugackerbau, Zugtiere, Wagen, domestiziertes Pferd (Neustupný 1967; 1981, S. 177 ff.; Pleslová-Štiková 1972; 1988). Waffen (Streitäxte) als Status- und Macht-Symbole kommen häufig vor (Zápotocký 1986, S. 347 ff.), die ältesten durchlochten Keulen mit verwandter Symbolik tauchen auf (Berounská 1987, S. 27 ff.). Neben dem Kupferimport tritt vermehrt die lokale Metallurgie (As-Kupfer) auf (Pleslová-Štiková 1977, S. 64 ff.). Kupfer (sowie ältestes Silber) spiegeln das Stadium der magisch-ästhetischen, seit dem Ausklang der TRB und in der Badener Kultur auch das Stadium der militärischen und distinktiven Funktion wider (Kuna 1981, S. 54 f.).

In N- und W-Europa kommen spezifische Grabanlagen (nichtmegalithische Langhügel, Megalithgräber) und verschiedene Erdwerke (Umfriedungen) vor, die auf koordinierte „common labor“ hindeuten. Ein Teil der Erdwerke war allem Anschein nach nicht einfacher „Herrensitz“, sondern Kultanlage (Maier 1962, S. 5 ff.; Altheim), die ein breiteres Siedlungsgebiet in dem sozialideologischen und demzufolge auch ökonomischen Leben vereinigten und als Koordinationsfaktor im Rahmen kleinerer sozialökonomischer Ein-

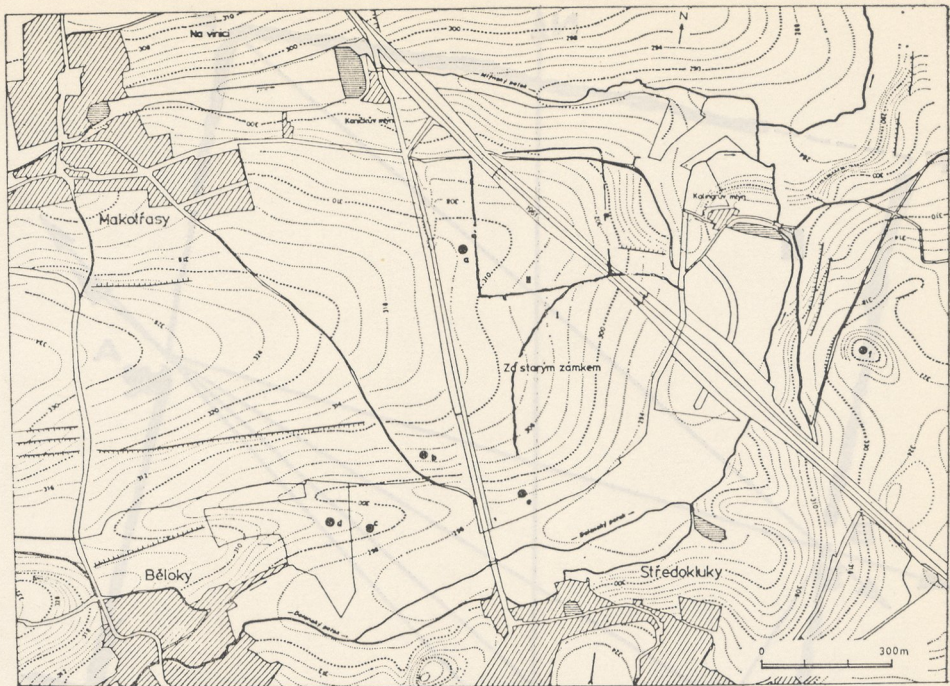


Abb. 2. Makotřasy in Mittelböhmen. Siedlungsareal der altäneolithischen Trichterbecherkultur u. a. mit älterer bogenförmiger Umfriedung I und mit quadratischem Kulterdwerk II (schematisiertes Bild der Ergebnisse der magnetischen Forschungen: nach Pleslová-Štiková/Marek/Horský 1980; Pleslová-Štiková 1985)

heiten zu deuten sind (Pleslová-Štiková 1988). Dies spiegelt sich schließlich in der ganzen Siedlungsstruktur der „low level hierarchical society“ wider (Milisauskas/Kruk 1984, S. 19 ff.).

Der Hypothese über die Existenz einer führenden Priesterschicht mit naturwissenschaftlichen Kenntnissen entspricht am besten die Interpretation der bisher unikaten, großen quadratischen (ca. 300×300 m) Flachlandumfriedung bei Makotřasy in Böhmen (Abb. 2; 3), weil dort – wie in Stonehenge – archäogeometrische, mathematische, kalendarische und astronomische Kenntnisse, anscheinend zusammen mit dem Symbol des neuen, quadratischen Pflugfeldes, zum Ausdruck kommen (Pleslová-Štiková/Marek/Horský 1980, S. 18 ff.; Pleslová-Štiková 1985, S. 186 ff.). Z. Horský (1980 a, S. 10 ff.; 1980 b, S. 192 ff.) betrachtet oben erwähnte Kenntnisse in dieser Struktur als kodifiziert (z. B. Sonnenwenden, unifizierte Länge). Erstaunlich entwickelte geometrische und astronomische Praktiken scheinen sich zu dokumentieren: nördlichster Mondaufgang und Kenntnis der Übertragung horizontaler Winkel. Dies geht aus dem für den quadratischen Bau fundamentalen gleichschenkligen (A-B-C) Dreieck (Abb. 3) hervor: „... Wo kein merklicher Unterschied in der geographischen Breite bestand und wo es keine allzu große Überhöhung oder allzu starke Depression des Horizontes gab, kann man für eine gewisse längere Zeit in bestimmten Gebieten eine geometrische Übertragung des Winkels nach bereits existierenden Musterbeispielen oder Regeln voraussetzen, und der damalige Mensch mußte nicht bei der Gründung paläoastronomischer Bauten erst auf die wirk-

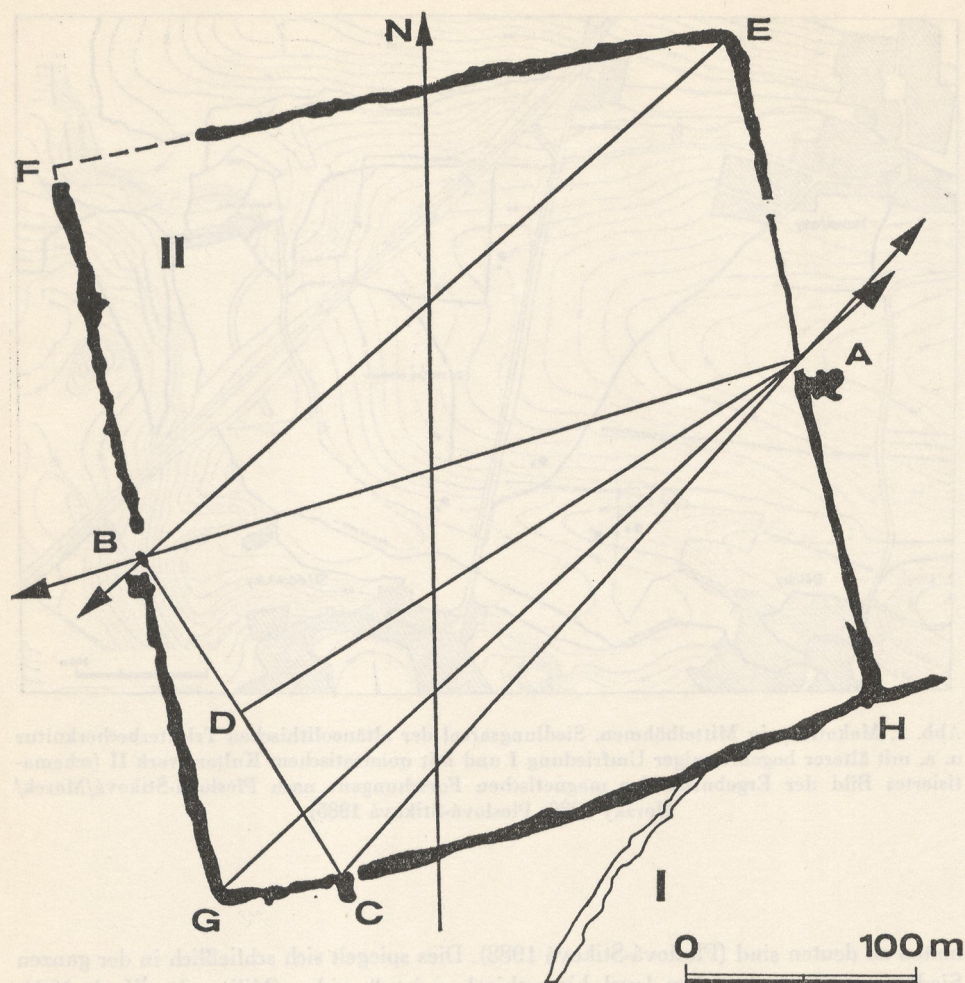


Abb. 3. Makotřasy in Mittelböhmen. Quadratisches kultisches Erdwerk II der Trichterbecherkultur und seine archäogeometrische, -kalendarische und -astronomische Interpretation (nach Horský 1980 a; 1980 b); Das Dreieck ABC ist im Terrain so gelegen, daß die Linie AB ein Azimut hat, das mit dem Untergang des Sternes α Orion (Beteigeuze) die Linie CA mit dem Azimut des nördlichsten Mondaufgangs, identifiziert werden kann. Die Verbindungslinien GA und EB entsprechen dem Sonnenaufgang um die Wintersonnenwende und dem Sonnenuntergang um die Wintersonnenwende (entgegengesetzte Erklärung nicht auszuschließen). Die Hypotenuse A-B der rechtwinkligen Dreiecke, die auch die Basis des ganzen Quadrats bildet, stimmt mit dem 365fachen des „megalithischen Yards“ überein (= Neolithische Länge, vgl. Rasch 1987), was auch kalendarischen Sinn haben und die Länge des Jahres ausdrücken kann

liche Beobachtung des jeweiligen extremen Aufgangs oder Untergangs der Sonne und besonders des Mondes warten“ (Horský 1980 b, S. 195).³

Die Auffindung dieser quadratischen Struktur bei Makotřasy wird einem günstigen Zufall verdankt, und sicher ist diese nicht die einzige in Mitteleuropa.⁴

³ Die gelegentlich bei archäologischen Ausgrabungen festgestellten Konstruktionen bei den astronomischen Punkten A, C, E (Spuren von großen Pfostenlöchern, turmartige [?] Konstruktion) unterstützen die astronomische Interpretation.

⁴ Hypothetisch kann man annehmen, daß die pseudoquadratische Baukonzeption der be-

Die quadratische Umfriedung von Makotřasy gehört in die jüngere Phase der älteren (Baalberger) TRB-Stufe Böhmens (Pleslová-Štiková 1985). In der etwa zeitgleichen, stark befestigten Höhensiedlung „Baba“ in Prag 6 wurde bei Notgrabungen ein leider unvollständiges System von zahlreichen, bis zu 40 m langen parallelen und N-S orientierten Palisadengrübchen aufgedeckt, welches höchstwahrscheinlich in die jüngere Phase dieses Platzes (Salzmünder Stufe der TRB) zu datieren ist (Havel 1986, S. 34 ff., Abb. 20). Bisher fehlt jede Analogie — etwaige Hinweise auf ideologische Aktivitäten in dieser befestigten Zentralsiedlung könnten mit Belegen des normalen Lebens dokumentiert werden.

Es scheint, daß die in Böhmen nicht gut belegte Badener Kultur, die allgemein im Kult (Stilisierung und Abstraktion) und in der sozialökonomischen Struktur (fortgeschrittene Differenzierung; Existenz einzigartiger Persönlichkeiten — Priester ?; Gräber mit Kupferhalsringen, -diadem und -pektorale aus Loebersdorf, Vörs, Lichtenwörth, Velvary: Kuna 1981, S. 52 f.) neue Vorstellungen erkennen lassen, wofür kultische Erdwerke ungeeignet waren. Es wäre möglich, daß sich schon nach der Mitte des 4. Jt. B.C. die Anfänge der III. Epoche (s. u.) abzeichnen. Nach A. Točík (1987, S. 5 ff.) erscheinen in der Slowakei befestigte Zentralsiedlungen der Badener Kultur, auf deren Siedlungsflächen u. a. Objekte vorkommen, die kultisch erklärt werden könnten. Für die kreisförmige Einhegung (Dm. 40 m) von Bajč-Vlkanovo, die nur bedingt der Badener Kultur zugeschrieben wird, überlegte A. Točík (1987, S. 6, Abb. 1) eine mögliche kultische Bedeutung. Die Fundstelle Prag-Kobylisy (Soudský 1954, S. 142 ff.) sei nur am Rande erwähnt. Dort wurden Reste einer im kulturell und funktionell unsicheren Flachland gelegenen Umfriedung gefunden, die eine ganz gewöhnliche Umzäunung ohne Kultbedeutung hatte, wie sie in der TRB-Siedlung bei Makotřasy vorliegen könnte (650 m langer halbvaler Graben I: Pleslová-Štiková 1985, S. 185 ff., Plan A,B; s. Abb. 2).

III. Das Jung- und Spätneolithikum: Beginn der „Era of cyclical conquests“ ? (ca. ? 3250/2900—2400/2300—2200/?2000 B.C.)

Nach J. H. Steward (1976, S. 196 ff.) ist es „... the emergence of large-scale militarism, the extension of political and economic domination over large areas, a strong tendency toward urbanization, the construction of fortifications. In the social structure, priestwarriors constituted the ruling group, usually under a divine monarch, whose importance are revealed in elaborate status burial. Social classes become frozen into hereditary classes, in contrast to society of previous era, which probably permitted individuals some upward mobility through personal achievements. ... There are no important technological changes. The principle change in manufactures was a strong tendency toward standardization and massproduction ... Large-scale trade brought the beginnings of special commercial class ...“.

Eine Gegenüberstellung dieser in Mesopotamien und Ägypten schon vollhistorischen Epoche zu Mitteleuropa betrifft drei unterschiedliche Kulturkomplexe des Jung-, Spät-, vielleicht noch Endäneolithikums, deren — zwar unabhängig erscheinende Hauptmerkmale — der Charakterisierung durch J. H. Steward entsprechen. Es ist ein Zyklus (a)

festigten, mit Makotřasy ziemlich zeitgleichen (frühsalzmündischen) Fundstellen von Halle — Dölauer Heide und Wallendorf-Hutberg das Quadrat von Makotřasy imitieren. — Die bisher allerälteste Analogie zur quadratischen Umfriedung in Makotřasy bilden die aber kleinen, rechteckigen Befestigungen vom Typus Ovčarovo (Todorova 1982, S. 18 ff., bes. Tell Poljanica, Abb. 159—160). In diesem Zusammenhang scheint die astronomisch-kalendarische Erklärung der Kultszene von Ovčarovo interessant (Koleva 1986, S. 131 ff.), die den Ausführungen über Sonnen- und Mondkalender und zur Zahl der Tage im Laufe des Jahres ähneln, die zum Makotřasy-Quadrat gemacht wurden.

eines „stadtähnlich“ organisierten Kulturkomplexes im Jungäolithikum mit befestigten Zentralplätzen, die auch im Flachland verstreuten Bauern Schutz gewährten, mit deren nachfolgendem Zerfall, der sowohl dem inneren Druck (Beschränkung der Nahrungsproduktion?, Populationszuwachs⁵) als auch dem äußeren Druck vom „Nomaden“ (Schnurkeramiker) anzulasten ist (Steward 1976, S. 204).

a) Die Urbanisierung und der Bau von Befestigungen ist für einen im Prinzip SO-orientierten mitteleuropäischen Kulturkomplex (Bošáca — Jevišovice/Mödling-Zöbing — Řivnáč — Bernburg — Cham-Goldberg III-Burgerroth — Wartberg B) typisch, dessen Träger in der jüngeren Phase überwiegend in einer hybriden Symbiose mit der NO-orientierten Kugelamphorenkultur lebten.

Auffallend wirken dort kleinere, dicht besiedelte und natürlich geschützte Höhensiedlungen, die, wie u. a. Ergebnisse aus Böhmen zeigen, oft künstlich zweiphasig mit Graben und Palisaden befestigt waren (z. B. Stehelčeves, „Homolka“ (Abb. 4), Vraný, „Čertovka“, Žalov, Řivnáč: Ehrich/Pleslová-Štiková 1968, S. 29 ff.; 1984, S. 160, Taf. 5, S. 167, Taf. 7, S. 168, Taf. 7; Kutná Hora, „Dänemark“: Zápotocká/Zápotocký 1986, S. 57 ff.). Diese Anlagen sind als Muttersiedlungen mit zentraler organisatorischer, sozialökonomischer und wahrscheinlich auch ideologischer Bedeutung, also als dominante „protour-

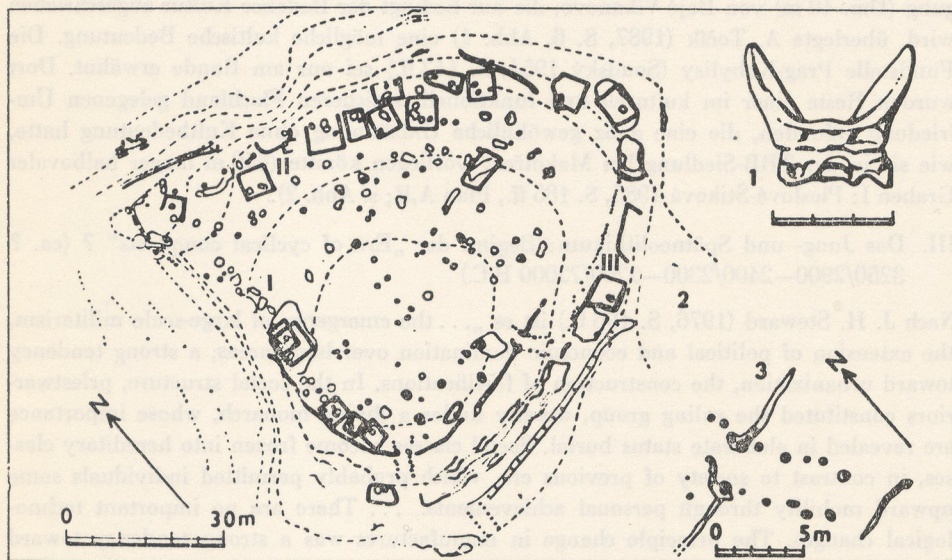


Abb. 4. „Homolka“ bei Stehelčeves, Mittelböhmen. Jungäolithische befestigte Höhensiedlung der Řivnáč-Gruppe (2), mit zwei Palisaden, einem Graben und Innenbebauung (schematisiert nach Ehrich/Pleslová-Štiková 1968, general plan). Das SO-Tor wurde durch eine Barriere geschützt (3). In jeder der mindestens drei Siedlungsgruppierungen (Pleslová-Štiková 1984, S. 161 f., Anm. 3: die Anzahl der Hütten war ursprünglich größer) wurden kultische Gegenstände entdeckt: (II) zwei Menschenfiguren mit Ansa lunata-Kopf (Ehrich/Pleslová-Štiková 1968, S. 79 f., Pl. XL:1,2) und I, III, der dritte ist unstratifiziert) zwei gehörnte Köpfe, die an einem Körper befestigt waren (1)

⁵ In der Řivnáč-Gruppe beruht der Bevölkerungszuwachs in der jüngeren Phase auch auf den Trägern der Kugelamphorenkultur, die zu der Řivnáč-Population in keinem offensichtlich antagonistisch-kriegerischen, sondern eher symbiotischen Verhältnis zu stehen scheinen (Ehrich/Pleslová-Štiková 1968, S. 165 ff.; Pleslová-Štiková 1984, S. 160 ff.).

⁶ Mit Ausnahme der allerdings unsicheren Interpretation des Erdwerkes von Hienheim (Burger 1988, S. 65 f.).

bane“ Zentren anzusehen, für welche kleinere Flachsiedlungen als konkrete ökonomische Basis gedient haben könnten. Bis heute stehen keine Belege zur Verfügung, daß damals tatsächlich selbständig kultische Erdwerke existierten.⁶ Diese Situation erinnert an die Badener Kultur (s. unter II.), die direkt oder indirekt die kulturelle Grundlage für den jungäneolithischen Kulturkomplex bildete. Mit dem Kult zusammenhängende Belege, wie stilisierte Menschenfiguren und -köpfe mit Ansa lunata oder cornuta fanden sich in einer befestigten Höhensiedlung in der Art von „Homolka“, wo sie anscheinend in jeder der aus mindestens drei Großfamilien (?) bestehenden Gruppen vorkommen, die ca. 5 bis 11 Einfamilienhäuser bewohnten (Pleslová-Štiková 1984, S. 162).

Die wahrscheinlich kleinsten Höhensiedlungen der SO-orientierten Řivnác- und Cham-Gruppen deuten auf eine Einwohnerschaft von nur einzelnen Familien hin, was das Ende des jungäneolithischen Kultursystems verursacht oder doch erleichtert haben könnte. Gründe sind auch in einer überhöhten Ausbeutung landwirtschaftlicher Ressourcen mit nachfolgendem Kollaps der ökonomischen Basis (s. Bintliff 1984 b, S. 90) zu suchen, wodurch die Träger der jungäneolithischen Gruppen mit ihrem formell höheren Lebensstandard im Zentrum Europas ihre Identität verloren hatten, was im Zusammenspiel mit der allmählichen Migration der Schnurkeramikultur geschah.

b) Die Schnurkeramiker und auch die Glockenbecherkultur des Spät-, eventuell Endäneolithikums, repräsentieren dann die bisher weitverbreitetsten Kulturkomplexe des mitteleuropäischen Äneolithikums, da die Entwicklung mit O-, N-, W-, SW- und S-Europa verbunden war. Beide Kulturkomplexe beherrschten ausgedehnte Gebiete Europas mit unterschiedlicher kultureller Grundlage. Sie bieten Belege für Militarismus, Fernkontakte und Standardisierung sowohl in der Keramikproduktion als auch im anderen Inventar. In beiden Komplexen manifestiert sich nicht nur ein „internationales“ Status- und Glaubenssystem (Bintliff 1984 b, S. 91), sondern auch eine gewisse organisatorische Fähigkeit zu räuberischer Expansion und zum Militarismus (Sherratt 1984, S. 131).

Zusammenfassung

Übereinstimmend zu Ergebnissen von J. H. Steward (1976) kommen in Mitteleuropa selbständige kultische Umfriedungen, die anscheinend eine führende Priesterschicht voraussetzen, nur in der Frühzeit einer sich differenzierenden („low level hierarchical“) Gesellschaft im beginnenden und älteren Äneolithikum (d. h. seit Lengyel I/Stichbandkeramik IV bis zur älteren TRB), vor. Später, wahrscheinlich seit der Badener Kultur, die sich deutlich durch allmähliche Vertiefung sozialökonomischer Gegensätze und (?) durch ein allmähliches Wachsen der „militärischen“ Macht auszeichnete, ist mit abweichender sozialideologischer Organisation zu rechnen. Nach böhmischem Vorbild (Řivnác-Gruppe) wäre vielleicht mit „protourbanen“ befestigten Zentralsiedlungen im Jungäneolithikum zu rechnen.

Bemerkenswert ist, daß diese Interpretation mit der Hypothese über die zeitlich entsprechenden Stadien der Bedeutung der ältesten Kupferfunde übereinstimmt (zuerst die „magisch-ästhetische“, später die „militärisch-distinktive“ Funktion: Kuna 1981, S. 54 f.).

Literaturverzeichnis

- Becker, H., Das mittelnolithische Grabenrondell von Schmiededorf. In: Das archäol. J. Bayern 1986, (1987), S. 37–40.
 Beounská, M., Bulavy ve střední Evropě. Praehist. 13, 1988, S. 27–61.
 Bintliff, J., Introduction. In: European Social Evolution. Archaeol. Perspectives. Bradford 1984 a, S. 13–39.
 Bintliff, J., The Neolithic in Europe and Social Evolution. In: European Social Evolution. Archaeol. Perspectives. Bradford 1984 b, S. 83–124.

- Bouzek, J., Poznámky k počátkům metalurgie ve střední Evropě. *Archeol. rozhledy* 31, 1979, S. 257—264.
- Burger, I., Die Siedlung der Chamer Gruppe von Dobl, Gemeinde Prutting, Landkreis Rosenheim und ihre Stellung im Endneolithikum Mitteleuropas. Fürth 1988.
- Childe, V. G., *What Happened in History*. New York 1960.
- Ehrich, R. W. und E. Pleslová-Štiková, Homolka: An Eneolithic Site in Bohemia. Praha 1968.
- Havel, J., Baba — výšinné sídliště kultury nálevkovitých pohárů v Praze 6/Dejvicích. Praha 1986.
- Höckmann, O., Andeutungen zur Religion und Kultus in der bandkeramischen Kultur. *Alba Regia* 15, 1972, S. 186—209.
- Höckmann, O., Wehranlagen der jüngeren Steinzeit. In: *Ausgr. Deutschland 3*. Mainz 1975, S. 278—296.
- Horský, Z., in: E. Pleslová-Štiková u. a. *Archeol. rozhledy* 32, 1980 a.
- Horský, Z., Makotřasy: paläoastromische Interpretation der quadratischen Umfriedung der Trichterbecherkultur. In: *Urgesch. Besiedlung in ihrer Beziehung zur natürlichen Umwelt*. Halle 1980 b, S. 192—196.
- Horský, Z., Vorläufige Untersuchungen über vermutliche astronomische Orientation einiger neolithischer Kreisgrabenanlagen. In: *Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur Nitra — Wien 1986*, S. 83—87.
- Kaufmann, D., Linien- und Stichbandkeramik im Elbe-Saale-Gebiet. In: *Neolit i początki brązu na ziemi chełmińskiej*. Toruń 1987, S. 275—301.
- Kuna, M., Zur neolithischen und äneolithischen Kupferverarbeitung im Gebiet Jugoslawiens. *Godišnjak* 19, 1981, S. 13—81.
- Koleva, V., Danni za kalendar v kultovata scena ot Ovčarovo. *Interdisciplinarni izsledvanija* 14, 1986, S. 131—152.
- Lenneis, E., Die stichbandkeramische Grabenanlage von Frauenhofen „Neue Breiten“, p. B. Horn, Niederösterreich. *Archaeol. Austriaca* 70, 1986, S. 137—204.
- Maier, R. A., Fragen zu neolithischen Erdwerken Südbayerns. *Jber. bayer. Bodendenkmalpfl.* 2, 1962, S. 5—21.
- Marek, F., In: F. Marek und E. Pleslová-Štiková, Pre-urban and early urban sites in Bohemia according to magnetic exploration. In: *Engineering Geology of Ancient Works, Monuments and Historical Sites*. Rotterdam — Brookfield 1988, S. 1113—1120.
- Milisauskas, S. und J. Kruk, Settlement Organization and the Appearance of Low Level Hierarchical Societies during the Neolithic in the Bronocice Microregion, Southeastern Poland. *Germania* 62, 1984, S. 1—30.
- Neustupný, E., K počátkům patriarchátu ve střední Evropě. Praha 1967.
- Neustupný, E., Das Äneolithikum Mitteleuropas. *Jschr. mitteldt. Vorgesch.* 63, 1981, S. 177—187.
- Parker, R. A., The Calendars and Chronology. In: *The Legacy of Egypt*. London 1971, S. 13—26.
- Pavlu, I., Neolithische Grabenanlagen in Böhmen anhand neuerer Forschungen. *Österr. Arb.-Gemeinsch. Ur- und Frühgesch.* 33—34, 1983/84, (1984), S. 73—88.
- Pavúk, J., Einige aktuelle Probleme zum Studium der Lengyel-Kultur. In: *Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur*. Nitra — Wien 1986, S. 213—219.
- Pleslová-Štiková, E., Hospodářský a společenský vývoj středoevropského eneolitu. *Zprávy Čsl. společnosti archeol. ČSAV* 14, 1972, S. 30—102.
- Pleslová-Štiková, E., Die Entstehung der Metallurgie auf dem Balkan, im Karpatenbecken und in Mitteleuropa, unter besonderer Berücksichtigung der Kupferproduktion im ostalpenländischen Zentrum (kultur-ökonomische Interpretation). *Památky archaeol.* 118, 1977, S. 56—73.
- Pleslová-Štiková, E., Chronologie und Siedlungsformen der Řivnáč-Kultur und Kugelamphorenkultur Böhmens. *Jschr. mitteldt. Vorgesch.* 63, 1981, S. 159—171.
- Pleslová-Štiková, E., Makotřasy: A TRB Site in Bohemia. With contributions by A. T. Clason, J. Chochoř, F. Marek, A. Maštálka, J. Frána, Z. Tempír, S. Vencl. Prague 1985.
- Pleslová-Štiková, E., Zur Bedeutung der Lengyel-Kultur für die sozialökonomische Entwicklung in Mitteleuropa. In: *Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur*. Nitra — Wien 1986, S. 235—241.
- Pleslová-Štiková, E., Das Äneolithikum (Jung- und Endneolithikum) Mitteleuropas. In: Preuß, J. (Ed.): *Das Neolithikum Mitteleuropas* (im Druck).
- Pleslová-Štiková, E., F. Marek und Z. Horský, A Square Enclosure of the Funnel Beaker

- Culture (3500 B.C.) at Makotřasy (Central Bohemia): A Palaeoastronomic Structure. *Archeol. rozhledy* 32, 1980, S. 3—35.
- Rasch, W., Gab es im Neolithikum ein einheitliches Baumaß? *Archäol. Korr.-Bl.* 17, 1987, S. 341—346.
- Sherratt, A. G., Social Evolution: Europe in Later Neolithic and Copper Ages. In: *European Social Evolution. Archaeol. Perspectives.* Bradford 1984, S. 123—145.
- Slaughter, C., Social Evolution: Some Sociological Aspects. In: *European Social Evolution. Archaeol. Perspectives.* Bradford 1984, S. 41—68.
- Soudský, B., Eneolitická hrazená osada v Praze-Kobylisích. *Archeol. rozhledy* 6, 1954, S. 142—147.
- Steward, J. H., *Theory of Culture Change: The Methodology of Multilinear Evolution.* Urbana — Chicago — London 1976.
- Točík, A., Beitrag zur Frage der befestigten und Höhensiedlungen im mittleren und späten Äneolithikum in der Slowakei. *Študijné zvesti* 23, 1987, S. 5—29.
- Todorova, H., *Kupferzeitliche Siedlungen in Nordost-Bulgarien.* München 1982.
- Zápotocká, M., Kruhové příkopy s keramikou vypíchanou v Bylanech, okr. Kutná Hora. *Archeol. rozhledy* 35, 1983, S. 475—485.
- Zápotocká, M. und M. Zápotocký, The Aeneolithic Hillfort above the „Dänemark“ Mill at Kutná Hora. In: *Archaeol. in Bohemia 1981—1985.* Prague 1986, S. 57—64.
- Zápotocký, M., Streitäxte und Streitaxtkulturen. *Památky archeol.* 107, 1966, S. 172—199.
- Zápotocký, M., Die Lengyel- und Trichterbecherkultur — ihr gegenseitiges Verhältnis im Lichte der Streitäxte. In: *Internat. Symposium über die Lengyel-Kultur.* Nitra — Wien 1986, S. 347—356.

Anschrift: Dr. E. Pleslová-Štiková, Archeologický ústav ČSAV, Letenská 4, ČS — 11801 Praha

